

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Brand“, „Der Landwirt“, „Jedem etwas“ und „Wörter für Lippische Heimatkenner“ erscheint mit Ausnahme des Sonn- und Festtags täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Hauptstraße 12. Fernsprecher Nr. 28. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Beilagen in allen Orten des Landes.



Abonnementspreise: Bei der Geschäftsstelle und den Vertretungen für 1/2 Jahr M. 2.25, für 3 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75. Bei der Post für 1/2 Jahr M. 2.25, für 3 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75. Postbefreiung für 1/2 Jahr M. 0.45, für 3 Monate M. 0.25, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden für 10 Zeilen mit 15 Pfennig, für Auswärts mit 20 Pfennig die kleinpolige Zeile oder deren Raum berechnet. Kleinanzeigen 75 Pf. Komplette Anzeigen werden mit 50%, Aufschlag berechnet.

Nr. 129

Detmold, Sonnabend, den 3. Juni 1916

149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

Neue glänzende Erfolge vor Verdun.

106. Großes Hauptquartier, 2. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach eintreffenden Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern abend westlich und südwestlich von Cividach an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sperrfeuer unter großen Verlusten umkehren mußten.

Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor. Sie hatten keinerlei Erfolg.

Deutlich des Flusses stürmten unsere Truppen den Gaillette-Wald und die beiderseitig anschließenden Gräben.

Ein heute morgen südwestlich des Bang-Tales mit starken Kräften geführter französischer Gegenstoß scheiterte.

Es sind bisher

76 Offiziere und über 2000 Mann

zu Gefangenen gemacht, sowie

3 Geschütze u. mindestens 23 Maschinen-

gewehre

erbeutet.

Südwestlich von Lille fiel ein englisches Flugzeug mit Passanten unversehrt in unsere Hand.

Im Luftkampf wurde ein französischer Kampfeinflieger über dem Marre-Wäldchen zum Absturz gebracht.

Ferner in unserm Bereich ist ein Doppeldecker über Bang und westlich von Würchingen. Der gestern gemeldete, westlich Cambret abgeschossene englische Doppeldecker ist der vierte von Leutnant Wulzer außer Gefecht gebrachte Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein gelungener deutscher Gefandungsvorstoß an der Front südlich von Smorgon brachte einige Dutzend Gefangene ein.

Südöstlich des Drismjatz-Sees wurde ein russisches Flugzeug durch Artilleriefeuer vernichtet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Seereschleifung.

Oesterreich-ungarischer Bericht.

Weitere Erfolge gegen die Italiener.

106. Wien, 2. Juni. (Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtskämpfe an der besarabischen und an der wolynischen Front haben stellenweise den Charakter einer Artillerieschlacht angenommen. Auch an der Iwra entwickelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Deutlich der Geschütze Mandriele drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzfluß vor. Im Raum von Arsero eroberten wir den Monte Barco (östlich des Monte Gangio) und saßen nun auch südlich der Orte Fusine und Bosina auf dem Südrücken des Bosina-Berges festen Fuß.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem linken Ufer der mittleren Vojusa östlich von Blora (Salona) haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall zerstreut. An der unteren Vojusa Patronen-Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. v. Gofer, Feldmarschallsleutnant.

Der Kaiser an der Ostfront.

Berlin, 1. Juni. Berichte aus dem Osten erzählen von der Reise des Kaisers in das Hauptquartier Ost: Die Nachricht von seinem Kommen war dort erst in letzter Stunde eingetroffen, aber trotzdem hatte der Ort seinen Namen, und Blumensträuße angelegt; am Bahnhof umfäumten riesige Flaggenmasten den Zugang zur Stadt, welcher weiter durch eine stattliche Triumphbrücke führte. Im Abendsonnenlicht ließ der Hofzug unter Kanonendonner ein. Der Kaiser wurde von Generalfeldmarschall v. Hindenburg und seinem Stabschef, Generalleutnant Ludendorff, empfangen; eine Landsturmkompagnie erwies die Ehrenbezeugungen. Ein Truppenpalast folgte dem Weg vom Bahnhof bis zum Sitz des Oberkommandos ein, hinter ihm drängte sich die Bevölkerung, welche den Kaiser mit lebhaften Kundgebungen empfing.

Berlin, 1. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat dieser Tage im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost gewohnt. Bei dem Begrüßungsbesuch ergriff General-Feldmarschall v. Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache: Euerer Kaiserlichen und Königlich-Majestät lege ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen, ehrerbietigsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen, daß

Majestät dieselbe uns die Ehre und Freude bewillt, einige Tage in unserer Mitte im Osten zu weilen. Euerer Majestät! Wir sind schlichte Soldaten, denen es nicht gegeben ist, ihre Gefühle in viele und bereichende Worte zu kleiden. Aber das kann ich Euerer Majestät versichern, daß der alte Wohlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ fest in unsere Soldatenherzen eingegraben ist. Er war bisher die Richtschnur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu unserem letzten Atemzuge. Das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren Allergnädigsten Kriegsherrn empfinden, kurz in dem Rufe zusammenzufassen zu dürfen: „Unser Preußenkönig, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät Hurra!“

Seine Majestät der Kaiser erwiderte darauf: Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die solbatischen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben. Ich bin bisher noch der Ostfront gekommen, um Ihnen und den Armen des Ostens meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Ausbarren im letzten Winter und während der heißen Kämpfe der diesjährigen März-Offensive des Gegners auszusprechen.

Wir kämpfen gegen eine Uebermacht. Das ist uns nichts Neues. Schon der große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorangegangen. Die Vorführung hat es jetzt wieder so gewollt, und das war gut. Denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen aufzurufen. Meine Armeen werden auch jetzt siegreich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, so wie wir ihn wünschen.

Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, hat die Beförderung in diesen Kämpfen das Große beschieden, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird sich das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Ich aber, als Ihr Kriegsherr und Ihr König, danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Ueberall in deutschen Landen in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Verehrung für Sie. Sie sind zu einem Nationalhelden des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang. Wo er genannt wird, da blühen die Augen, und da leuchten die Gesichter von Jung und Alt.

Und darum fordere ich alle Anwesenden auf, sich mit mir zu einem dreifachen Hurra auf den General-Feldmarschall zu vereinen.

Berlin, 1. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach dem Besuch im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost nach Wilau begeben; unterwegs ließ der Kaiser sich in Gegenwart des General-Feldmarschalls von Hindenburg und seines Stabschefes Vortrag über die Verwaltung der besetzten Gebiete halten.

In Wilau wurde Seine Majestät von den Truppen und der herbeigeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Am Gelände jenseits der Ostsee befand sich der Kaiser in Begleitung der an der Dünafont stehenden Truppen, beehrte sie mit einer kurzen Ansprache und verlieh Ehrenerweise. Später besuchte der Kaiser auch das alte herzogliche Schloss, das Ritterstabsquartier und die Trinitatiskirche, wo er sich den Präsidenten des kurländischen Konvokations, General-Hauptmann von Vennert und Herren des Landes vorstellte.

106. Berlin, 2. Juni (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat sich nach dem Besuch der Seereschleifung des Feldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Seereschleifungen der Ostfront begeben. Am 31. Mai traf er im Gebiet der Seereschleifung des Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern ein.

Die Bedeutung von Arsero und Aslago

liegt darin, daß sie an jenen Stellen die nördlichsten Punkte des Eisenbahnnetzes bilden, so daß die Eroberung von Arsero und Aslago den Angreifern nach Ueberwindung des höheren Gebirges und der schwer passierbaren Talengen die Schlüssel der Sügelländer in die Hände geben, derart, daß sich der Weg in die Ebene ziemlich offen, d. h. ohne von der Natur geschaffene Sperren vor ihnen erstreckt. Arsero, von dessen schützenden Sperrforts das Ranzertor Cornolo am 27. Mai durch die tapferen Oesterreicher genommen ist, liegt nur noch 356 Meter hoch. Eine 19 Kilometer lange Kleinbahn verbindet es mit dem südlich im Regionalat gelegenen kaiserlich-ländlichen Aslago, das vor dieser Zeit 10 200 Einwohner zählte. Aslago hat nicht unbedeutende Glasfabrikation, doch beruhte seine gewerbliche Bedeutung vor allem auf Holzwerkzeugen, unter denen die herborragendste der Ranzier-Hölzer mit einer eigenen Anstellung von Arbeiterhülfern ist, die der 1898 gestorbene Begründer des Unternehmens Alessandro Rossi erbauten ließ.

Aslago ist durch eine Bahnlinie mit Vienza verbunden, das 32 Kilometer südöstlich liegt, so daß die Oesterreicher gegenwärtig im Nordwesten nur 55 Kilometer entfernt von der Stadt des Andrea Palladio stehen, deren Bauten einst das Entzünden Goethes bildeten und die hauptsächlich aus den Kämpfen unserer Tage unversehrt hervorgehen. In Italien wird man vielleicht erst jetzt zu klarem Bewußtsein dessen gelangen, was man in frevelhaftem Uebermut auf ein Spiel setzte,

als man allzu leichtfertigen Herzens die unterjochten Nachbarn und Verbündeten in der Zeit ihrer Bedrängnis angriff! Zwischen Vienza und Aslago liegt 22 Kilometer vor Vienza, und nur noch 147 Meter hoch das Städtchen Vienza, das 7000 Einwohner zählte und in dessen Schloß sich berühmte Fresken des Paolo Veronese befinden. In neueren Zeiten ist Vienza viel genannt worden, weil in dem nahegelegenen Dörfchen Riese (deutsch ausgesprochen) Giuseppe Garibaldi, damals Patriarch von Venedig, dann Papst Pius X. in bescheidenen kleinstädtischen oder bäuerlichen Verhältnissen geboren ist und einige seiner Angehörigen in Vienza ihr anspruchsvolles Dasein fortsetzen. Das Städtchen ist mit Aslago durch eine über Roccetta führende Kleinbahn verbunden. Auch Roccetta ist ein Fabrikort mit ansehnlichen Webereien. Von dort überfährt die Bahn das 70 Meter tiefe Aslago auf 145 Meter langem Viadukt. Bei Cogollo wird die Linie zur Bahnradbahn, um eine 300 Meter betragende Steigung zu überwinden, dann verläuft sie wiederum als Abfahrtsbahn und durchquert die Hochebene der Sette Comuni, deren Einwohner dajurvarisch-italienisch (nicht marchenischen Kimerischen!) Ursprungs jedoch, wie man weiß, fast völlig italienisiert sind. Die Bewohner all dieser Bezirke sind von der italienischen Regierung aus ihren Heimatorten nach Vienza, Rabua, Verona, Mailand fortgeschafft worden.

Aslago (Gleiche) zählt (oder zählte) 2000 Seelen. Es liegt ungleich höher als Arsero, nämlich 999 Meter über der Meeresoberfläche. Seiner frischen Luft und landschaftlichen Schönheit halber bildete es in Friedenszeiten einen vielbesuchten beliebten Ort des Sommeraufenthaltes. Aslago liegt ebenfalls 55 Kilometer in nördlicher Richtung von Vienza. Von dort wie von Arsero geht ein Weg bequemer Straßen aus, und zur Verbindung mit den italienischen Truppen, die in der Val Sugana kämpften, ist es weiter ausgebaut worden. Man weiß, daß die Italiener Meister in der Anlage von Gebirgswegen sind. Ummal die von Arsero und Aslago aufwärts führenden Verbindungen sind während des Krieges vorzüglich ausgebaut worden, wobei darauf Rücksicht genommen wurde, sie derart anzulegen, daß die Wege möglichst vor dem Feuer der Oesterreicher geschützt verlaufen. Auch wurden an gefährlichen Stellen Grotten in die Felswände gesprengt und ins Grotto gegraben, damit Menschen und Lasttiere in ihnen gegen etwaige Beschädigung eine Zuflucht finden konnten. Diese guten Straßen sind jetzt freilich den vordringenden Oesterreichern von gleichem Nutzen, den sie in den verflochtenen Monaten für die Italiener hatten, und das Vordringen der mutigen Angreifer in der Richtung auf Arsero und Aslago ist durch sie nicht wenig erleichtert worden.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 31. Mai 1916.)

Am Bundestische Staatssekretär Dr. Helfferich, von Jagow, von Modern.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein

Redaktionsrat.

in welchem u. a. Mittel für die Errichtung eines Gefandtschaftslokales in Sofia und Erwerbung eines Grundstücks in Konstantinopel verhandelt werden. Staatssekretär von Jagow: Die Wohnungsverhältnisse in Sofia sind nicht günstig, und mit Rücksicht auf die engen Beziehungen mit Bulgarien ist es erwünscht, ein entsprechendes Grundstück für die deutsche Gefandtschaft zu besitzen. Die bulgarische Gefandtschaft teilt diesen Wunsch und hat uns vorabstehend die Zustimmung der Sofianer ein Grundstück als Geschenk angeboten. (Bravo!) Ich bitte, die Vorlage anzunehmen.

Die Vorlage wird hierauf in erster und zweiter Beratung angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, Ergänzung des Beschlusses, geteilt, wird auf Antrag Aubrich (Börsen) zurückgestellt.

Es folgt die

zweite Beratung des Steuergesetzes.

Zunächst findet eine allgemeine umfassende Generalaussprache statt.

Hg. Herbst (B.): Durch die vorliegenden Steuern soll an dem grundsätzlichen Standpunkte, die direkten Steuern für Einkommen und Gewinne vorzubehalten, auch in Zukunft nicht geändert werden. Es handelt sich hier um außergewöhnliche Verhältnisse, welche die Vermögenszuwachssteuer notwendig gemacht haben. Man ist zu ihr übergegangen, weil der Gedanke, speziell den Kriegsgewinn zu erfassen, der im Falle so populär ist, in der Praxis nicht durchführbar war. Nach der Vereinbarung zwischen den Parteien und der Regierung soll ganz allgemein jeder Vermögenszuwachs während des Krieges besteuert werden. Die hohen Proportions der Steuern lassen sich durch die außerordentlichen Kriegseinnahmen rechtfertigen. An dem Kompromiß halten wir fest und werden Änderungsanträge ebenso wie auch eine nochmalige Erhebung des Wehrbeitrages ablehnen. Von den indirekten Steuern ist die Einkommensteuer in eine allgemeine Einkommensteuer abgeändert worden. Die Einkommensteuer ist als einzige Konsumsteuer so geschaffen worden, daß die inländische Produktion gefördert und mögliche Unabhängigkeit vom Auslande geschaffen wird. Nach dem Kriege wird man, um die notwendigen Ausgaben zu decken, zu Monopolen greifen müssen, aber man neue Monopole schafft, muß man möglichst hohen Wehrbeitrag aus den alten herausziehen. Daher rechtfertigt sich die Erhebung der Post- und Telegraphengebühren, durch die die breite Masse nur wenig betroffen wird. Ist die Einkommensteuer durch diesen Kompromiß schon erträglich, so noch mehr der Umstand, daß die bürgerlichen Parteien aus eigener Initiative den von der Regierung zur Belastung des Krieges geforderten Steuerbetrag noch fast um das Doppelte erhöht haben. Diese im Parlamentarischen einigabende Tatsache zeigt von der Sperrfähigkeit des Volkes und einer Energie, die den endgültigen Sieg zeitigen wird. (Beifall.)

Hg. Seifert (Soy.) lehnt das Steuerkompromiß der vordringenden Parteien ab wegen der darin enthaltenen das Volk schwer belastenden Steuern. Er will stärkere Veranlagung des Volkes, den Ausbau der Gefandtschaften und grundsätzlich abermalige Erhebung des Wehrbeitrages. (Beif. v. Soy.)

Hg. Wiemer (Sp.) bedauert die Haltung der Sozialdemokraten. Aber ohne indirekte Steuern sei weder ein Kompromiß noch eine Steuerreform zu erreichen gewesen. Wenn auch ein nachmaliger Wehrbeitrag i. G. genehmigt gewesen wäre, so sei er doch bereit, sich auf den Boden der Kriegssteuern zu stellen, die eine nicht unerhebliche Belastung des Volkes darstellt. Nach seiner Partei werde es nicht leicht, den Verkehrs- und Verbrauchsteuern auszuweichen, aber der Krieg bringe eine vollständige Umwertung aller steuerpolitischen Forderungen und Theorien mit sich und man müsse nach Berücksichtigung der Kriegsausgaben auch dem Reiche die nötigen Einnahmequellen schaffen.

Hg. Reinath (AL) erklärt, daß auch seine Partei im Interesse einer Verständigung eine Reihe Bedenken und Sonderwünsche zurückgestellt habe. Die Kriegsgewinnsteuer dürfe nicht überhand nehmen, damit die gewerbliche Initiative nicht gelähmt werde.

Hg. Behr (Soy.) betont, daß seine Partei an der grundsätzlichen Trennung der direkten und indirekten Steuern zwischen Bundesrat und Reich festhalte. Wäre die Regierung fest geschlossen, so wäre man vor dem Kompromiß mit den direkten Steuern verbleiben. Ein geringer Teil seiner Fraktion wie er selbst lehne das Kompromiß ab. Der größere Teil stimme unter Berücksichtigung der Lage unter der Voraussetzung, daß nichts geändert werde, zu. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Helfferich: Das Kompromiß wird von keiner Partei und auch der Regierung nicht als Ideal angesehen. Die vordringenden Regierungen haben dem Kompromiß nur zugestimmt, um die Annahme der Vorlage zu sichern und eine mögliche Gefandtschaft herbeizuführen. Eine Nachgiebigkeit ist ihnen um so leichter gefallen, als von den Parteien ausdrücklich erklärt worden ist, daß die prinzipielle Verschiebung auf dem Steuergebiete zwischen Reich und Einzelstaaten nicht beabsichtigt ist. Wenn die Regierungen bei ihrer Vorlage geblieben wären, wäre die gesamte Steuerreform gefährdet worden. Eine Wiederholung des Wehrbeitrages war für uns unannehmbar und wird auch künftig nicht stattfinden. Die indirekten Steuern sind diesmal so ausgebaut, daß die direkten Steuern verbleiben. Nach dem Kriege wird wohl noch manches Kompromiß notwendig sein. Mit seiner heutigen Bewilligung hat der Reichstag sich den Dank des Vaterlandes verdient.

Hg. Meier (AL) erklärt, daß seine Fraktion bis auf wenige Mitglieder dem Kompromiß zustimmen werde. Er bedauert, daß kein gangbarer Weg gefunden habe, um die reichen Kriegsgewinne höher heranzuziehen. (Beif.)

Hg. Bernheim (Soy.-Fr.) lehnt die Vorlage ab, da sie Verkehrssteuern und Verbrauchsteuern in sich schließt. Er kritisiert die einzelnen Steuern und verurteilt dabei trotz wiederholten Eingreifens des Präsidenten, immer wieder die allgemeine Kriegslage zu bebrochen.

Hg. Seuba (Soy.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zu den Steuerentwürfen.

Freitag 2. Juni: Staats der Schulpflicht und des Kolonialamts, Steuerentwürfen.

Schluß nach 6 Uhr.

57. Sitzung vom Freitag, 2. Juni 1916.

Am Tische des Bundesrats Dr. Helfferich, Staatssekretär Graf Roderich.

Ansprache des Reichstagspräsidenten über den Seefleg.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten mit folgender Ansprache: Meine Herren! Es hat eine große Bedeutung in der Nordsee stattgefunden. (Das Haus erhebt sich.) Dies ist der erste Zusammenstoß mit dem Hauptteil der englischen Marineflotte. Mehrere Nachrichten fehlen zurzeit noch. Aber schon jetzt läßt sich übersehen, daß unsere junge Marine einen großen, schönen Erfolg erzielt hat. (Beifall.) Wir haben wir den Tod vieler tapferer und mutiger Offiziere und Matrosen zu betrauern, deren Anwesenheit wir ehren, und denen wir dafür dankbar sind, daß sie für den Kampf das Leben gegeben haben. (Beifall.) (Beifall.) Über die Vorlage des Gesetzes über die (Beifall.) (Beifall.) Es hat sich gezeigt, daß unsere Flotte imstande ist, auch den überlegenen englischen Seestreitkräften die Spitze zu bieten und einen Sieg zu erringen, für den wir unserer ganzen Marine, die daran beteiligt gewesen ist, dankbar sind. Unsere Marine wollen wir unsern Gruß entbieten und unsern allerherzlichsten Dank. (Stürmische Zustimmung.)

Die Abg. Haase und Ledebour (Soy.-Arbeitsgemeinschaft) sind als einzige während der Rede des Präsidenten sitzen geblieben. Von einigen Mitgliedern der Rechten wird dies unter Protesten festgestellt.

Weitere Einzelheiten über den Sieg.

Departementsdirektor im Reichsmarineamt Heddinghaus: Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat sich naturgemäß sofort nach Empfang der ersten Nachrichten über das Seestreifen nach Wilhelmshaven begeben. Deshalb habe ich die Ehre, ihn hier zu vertreten, und der Chef des Admiralsstabes der Marine hat mir folgende Aufklärungen gegeben, die vielleicht interessieren werden: Nach den bisher eingegangenen Nachrichten hat unsere gesamte Hochseeflotte unter Führung des kriegsmächtigen Vizeadmirals Scheer am 31. Mai, nachmittags der gesamten englischen Schlachtflotte von mindestens 34 modernen Großkampfschiffen (lebhaftes Bört, hört!) eine Schlacht geliefert. Die Schlacht hat bis 9 Uhr abends gebauert. Es wurde dann dunkel und in der Nacht hat sich weiter eine Reihe von beiderseitigen Angriffen von Kreuzern und Torpedobooten abgespielt. Das Ergebnis dieser zusammenhängenden Kampfhandlungen ist ein erheblicher, bedeutender Erfolg unserer gesamten Streikräfte (kühnlicher Beifall) gegenüber dem sehr viel stärkeren Gegner. Die sicheren Verluste des Gegners, unter anderem zum Teil durch gereichte englische Gefangene bestätigt worden sind, betragen: ein großes englisches Kampfschiff „Warrior“, erst im vorigen Jahr fertig geworden, von 28 000 Tonnen; zwei große Schlachtkreuzer, die „Queen Mary“, auch erst im vorigen Jahr fertig geworden, von 30 000 Tonnen, und „Indefatigable“ von 18 000 Tonnen; zwei Panzerkreuzer von der „Achilles“-Klasse von 15 700 Tonnen, ein kleiner Kreuzer von etwa 5000 Tonnen, drei Torpedobootführer von etwa 1500 bis 2000 Tonnen, neun bis zehn Zerstörer, von denen allein das „Kriegsschiff „Vortolan“ bei einem nächtlichen Anmarsch sechs abgeschossen hat (kühnlicher Beifall), und ein Unterseeboot. Auf unserer Seite sind gefunken: Das kriegsschiff „Pommern“ durch einen Torpedotreffer, 13 500 Tonnen, aus dem Jahre 1903, der

Das Ne zur Pflege leicht werden konnte, abgesehen von der Erleichterung der Erhaltung der öffentlichen Vorträge, allen bequem und alles praktische, wenn möglich von gegenseitiger Unterstützung, Anreizung zum besten der Gefährten, Anreizung für der Entwicklung und nur über die Vermögen entsprechenden Umständen, es in Haus und nach und dessen noch überall durch für die Schulen liegenden und o und hoffe auch vorstände, diese fürdrängen. Mit der Lehre der Säug fortlaufende zu.

Das Interesse der Besucher ist bestimmt, daß wenn die Mutter sich die richtige Lagerhaltung schon aufweisen, es bitter nötig, überlegen, wie der gebürgele Pflege kranken mehr.

Die heuchel Kriegsarbeit gl. Großes geleistet, nsten hat in ni nicht sein e halb hat sein Aufgabe, keine Ausleistung zu der Frau gleiche fürsorgearbeit Arbeit und wozu zu unterstützen.

Unter der ein Rundgang vieltem Interesse teilungen unter diese selbst ein.

Es ist für regend, die Wut von Wilbern u geachtet — ein und Velleibung sowie ein groß pfassung und Länder Europo nicht sein in der ganzen reigenden Kin- kaus hygienis nur zu zeigen Mutter selbst itern selbstege Atweicher eingehenden R praktisch darge Vorstellungen und Anhalten.

Um nom zungänglich zu außerhalb der Licht/derber.

Um einen 2 praktische E für jedermann Abendvortrag. Mit mög so außerordent hierlichen Ver märtigen Per und Podest bis zuletzt vielen Vorträ meiner Vortr heute, Sonnen derfelleit.

— Einer im Hühner

20

zum Pressen
gutem Lob
Karl

Fü
bei der
sowie
sagen

Se

Ni
morgen
vater,
Fu
im Al
Teiln

Di
6. Jun
T

Am Taunus bei Frankfurt am Main. — Sommer- und Winterkurbetrieb.
Hervorragende Heilerfolge bei **Herzkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.** — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel.
Herrliche Park- und Waldspaziergänge. — Für Feldzugsteilnehmer Vergünstigungen.
„Prospekte und Auskünfte durch Geschäftsstellenmer Kurhaus Bad-Naheim.“

Keine große Ersparnis

bei den hohen Kaffee-
preisen

„Doka“

feinste Kaffee-Ersatz-Mischung
mit Zusatz von sehr gutem Bohnenkaffee.
Hergestellt in der 197

Detmolder Kaffee-Rösterei
Erbst Avonhaus.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Für Voroine: Sommertheater
Detmold. 1528
Programme:
Festliche
Satzungen
Quittungen
Hocher schön und
billig die
Meyersche
Hochdruckerei

Donntag, 4. Juni:
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Aufzügen von
Bauff.
Mittwoch, 7. Juni:
am 7. Juni

Ernst Avenhaus.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Hermann Müller
Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel u. Effekten

Detmold  **Paderborn**

10 Mk. Belohnung!
Verloren
 tulafarbene Damenmütze,
 E. R. gea., an langer goldener
 Kette, aus dem Hause
 — Langestraße — Schloßplatz —
 Bismarckstraße.

Öelme, Mägen, Koppel, Vorsteeds sowie sämtlich
Militärspekteln in großer Auswahl.
Großes handiges Lager in blanken Waffen aller Arten

F. Ottomeyer Maschinen-
Fabrik **Steinheim i. W.**

Die
Brot- und Fleischnot
Prospekt (Auszug aus einem Vortrag von Universitäts-

gögründet 1862.

Bei Einleger,
bei Ausleger
 hohen Vohn gefucht.
 fohen Vohn vergütet.
 rablicher Beidege-
 (1576)
Julius Müller,
 Buchhandlung.

Generalvertretung der Firma Heier, Lenz, Mannheim.
Dampfdruckmaschinen — Strebpressen
Fahrbare Lokomobilen — Zuglokomobilen
Motor-Druckmaschinen.
 — — — — —
Grosse Reparatur-Werkstatt.
 Spezialität: Reparatur von Lokomobilen u. Druck-
 maschinen. Einschuss von Feuersteinen etc.

An- und Verkauf
von gut erhaltener
Kleidung u. Möbeln
Kaufoffert 100,-

Ständiges Lager in gebrauchten Dresch-
maschinen und Lokomobilen.

.....

Landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Nur bestbewährte Fabrikate: 788

Mähmaschinen, Drill- **Gabel, Pflanz, Karte-**
maschinen, Düngestreuer **ernte-Maschinen, Säben-**

Gebrannte Erde
 jeder Art, auch zertritten und
 Verteilten, heute ab 30 Pfennig
 Preisen bei persönlicher
 Bestellung.

Futtermaschinen manchmal **schwerer etc.**

Hausmädchen, **Sum 1. Juli suche ich ein**
tüchtig und arbeits, für herr- **junges Mädchen**
schaftlichen Haushalt. Alt
mit guten Empfehlungen. Ex-
trem billig. Interessenten

del Suppe, **Barthelmann**
 Barel, Oldenburg.
 an den Freitagen
 meiner Wohnung in
 denbauen zu werden.
 ein größeres Klinker-
 Pl.

Wespaar, für 1. Juli gesucht.
Offerten mit Zeugnissen an
Fran Marie Meynhardt
Bielefeld, Berthestr. 18.
(1522)

Meister
 Badesen

Mädchen
als Stütze für Haushalt
und Gärten.

ung (don verleiht) dat.
gründ. Angeb. best. aus
beib. 100. Der Geb. ab-
g. 1899. Nr. 1499.

gleich über au. 1899.
en folgende 1899.

Leute

Bäckerei und Konditorei
Bad Pyrmont
Kirchstraße 15.

Zum 1. Juli ein kräftiges
Mädchen
das Kochen kann und auch

Ein Fahrrad
gefunden. (1516)
Hofmeister
Haukbori Nr. 20.
Liese!

Stadten
 gesucht, am liebsten vom
 Lande, das auch Gartenarbeit
 versteht.
 Schriftl. Angeb. beifügt
 die Geschäftsst. der Landes-
 Zeitung unter Nr. 1504.

Bad Salzuflen,
 Parkstraße 6.

Mädchen

**Abkürzender
Abnehmer
Lehmlader
Rutscher
Einräster
Wagenhiebeler**

Gesucht zum 1. Juli ein
junges
Mädchen
zum Anlernen, nicht über
15 Jahre, fleißig und kräftig
gegen Vergütung per 1. Juli
geheut.
Schrifl. Angeb. befohrt
die Geschäftsst. der Landes-
Zeitung unter Nr. 1442.

Rhabarber

Heirat!

Blüthner, 30 Jahre alt, kriegsbeschädigter, von angesehenen Eltern, in guter Stellung, möchte sich, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, wieder verheiraten. Dame

Suche AUM 1. Juli nach

Ernst Moser
Konserven-
und Marmeladen-Abrit
Hildesheim bei Deimold.
Fernsprecher 88.

**Ehen besseres, erprobtes
Hausmädchen**
für herrschaftlichen Haushalt,
sowie nach hier (1544)
Küchen- und Hausmädchen.
Frau Lina Kunze

...wie Stachelbeeren, Erd-
beeren, Himbeeren,
Johannisbeeren, Kir-
schen usw. kauft zur Zeit
der Ernte 1402

Stellenvermittlungsbüro
Dermold, Gertr. 6. Bild wird anstandslos
rückgel. Strengt. Verschwiegen.

Wir suchen für unser Offener Wert eine größere
Anzahl frähtiger

Arbeiter

Strohsäcke 21
festlich genäht, empfindlich
hältst Ang. Holtemeyer in
Bismarck, Fernstr. 21.

nicht unter 16 Jahren, bei gutem Lohn. Nähere Angaben über die Arbeits- u. Lohnverhältnisse bei der Annahme am Mittwoch, den 14. Juni, nachmittags von 3-5½ Uhr Schieder, in der Gastwirtschaft „Deutsches Haus“

ten 17 jährige Burſchen
gehen oben Pohn oder
gleich nach Bingen.
Erlaubungen ſind zu richten
(1894)
r. Viehmeier,

Donnerstag, den 15. Juni, vormittags von 9—12 Uhr
Blotho, im Gasthaus Eppler;
Donnerstag, den 15. Juni, nachmittags von 3—6 Uhr
Minden, im Zahnarzt-Hotel Friedrich-Wilhelmstrasse
Freitag, den 16. Juni, vormittags von 9—12 Uhr
Detmold, Gasthof Ranne, Lageische Strasse

Blagelmeister,
Georgi Westermann,
Stützendörfmund.

Gesucht (1496)

Freitag, den 16. Juni, nachmittags von 3 bis 6 Uhr
Demgö, im Gasthof Wittrod;
 Sonnabend, den 17. Juni, nachm. von 9—12 Uhr
Lage, im Gasthof „Deutsches Haus“.
 Anmeldungen werden auch entgegengenommen
 der Zeit vom 11. bis 18. Juni bei Herrn
 Fischer in Halle.

Stentorblende
(Koffm. Ringofen):
Brenner, 1 Dienjeder,
Einjeder, 2 Auslarrer
Mitte August 1918.

1427

markische Dampfziegel | macht harte, nehmte zu
zurück. (1832)
Burg a. F., Holstein. **R. C.**